

mehr Zeit damit verträdelte, auf dem Gehweg zu stehen und mein Schicksal zu debattieren. Mein Gott, was stimmte heute Abend nicht mit mir? Nichts hatte sich auf der Arbeit verändert und es bestand überhaupt kein Grund für mein Zaudern. Zumindest kein Grund, den ich genauer benennen könnte. Irgendetwas lag in der Luft und es fühlte sich an, als wäre an diesem Abend alles möglich, aber ich war mir nicht sicher, ob irgendetwas davon gut war.

Ich stieß die Tür des Eingangs auf, der zur Gasse führte, und trat in den Bereich in der Nähe des hinteren Thekenteiles. Einige der anderen Kellner eilten geschäftig umher, gekleidet in ihrer vom Club gestellten, komplett schwarzen Arbeitstracht. Die Kerle trugen Krawatten in einem kräftigen, dunklen Scharlachrot, das zur Deko des Hauptbereiches

des Clubs passte und die Mädels, die die Tische in diesem Bereich bedienten, wurden dazu angehalten, stets Makeup in der gleichen Farbschattierung aufzulegen. Ich war nur froh, dass ich einen Hautteint hatte, der gut zu dem dunkelroten Lippenstift passte, den ich jeden Abend tragen musste. Doch wenn ich genauer darüber nachdachte, war ich mir ziemlich sicher, dass wir alle danach ausgewählt worden waren, wie wir zum Farbschema des Clubbereiches passen würden, in dem wir künftig arbeiten würden.

Die Bar wurde bereits von einer Mensentraube umringt, obwohl es noch gar nicht so spät und noch nicht Hauptandrangszeit der Clubmitglieder war. Ich lächelte, weil ich dachte, dass heute Abend vielleicht ein oder zwei zusätzliche Trinkgelder für mich

rausspringen könnten.

„Hey, Tommy“, begrüßte ich einen unserer Freitagabend-Stammkunden, zwinkerte ihm zu und drückte seine Schulter kurz.

„Samara, Baby...“ Er grinste und drehte sich, um mich an sich zu ziehen, wobei er ignorierte, dass ich eigentlich versuchte mich zu den Umkleieräumen der Angestellten durchzuschlängeln.

„Süße, lass mich nicht allein. Du weißt, du bist mein Liebling.“

Ich spürte, wie seine Augen meinen Körper hoch und runter glitten, während seine Hand nach unten zu meiner Hüfte wanderte und mich plötzlich an sich zog. Ich konnte den Beginn einer wachsenden Erektion in seiner Hose spüren und auch wenn sich ein Teil von mir fragte, wie es wohl wäre, wenn Tommy Rollins

– Investmentbanker für die höheren Kreise der New Jersey Gesellschaft – mein Erster wäre, lächelte ich nur und legte eine Hand auf seine Brust.

„Und du bist einer von meinen. Vergiss das niemals.“ Ich rieb mich kurz an ihm, bevor ich auf dem Absatz kehrte und in Richtung der Umkleieräume lief. Im Schutz des hämmernden Beats des Clubs stieß ich ein unhörbares Ächzen aus. Es wäre großartig, wäre jemanden wie Tommy mein Erster – ich wusste, dass er gut im Bett war und sich Frauen immer darum stritten, sich an die Spitze der Schlange zu setzen, die im Club mit ihm zusammen sein durfte. Aber ich musste auch im Hinterkopf behalten, dass ich als Barkeeperin hier war – zusammen mit meiner besten Freundin und Mitbewohnerin Suzy war

ich sogar die stellvertretende Thekenchefin – und ich würde nicht zulassen, dass die animalische Anziehungskraft, die einer der heißesten, reichsten Kerle im Club auf mich ausübte, meinen Jobstatus gefährdete.

Aber Gott, ich verzehrte mich danach. Als neunzehnjährige Jungfrau gehörte ich in meinem Freundeskreis zu einer Minderheit. Die meisten hatten ihre bereits an einen der dämlichen Typen verloren, von denen wir während unserer Zeit in der Junior High oder Highschool umringt gewesen waren. Nichts an dem Gedanken, meine Jungfräulichkeit an einen dieser Kleinstadt-Kerle ohne Zukunft zu verlieren, hatte mich im Geringsten angesprochen. Das Ganze hatte damit angefangen, dass ich eine Art Aussage über meine Standards machen wollte, war jetzt